

Berlin, 14.01.2021

Forstschädenausgleichsgesetz

Branchenumfrage macht negative Auswirkungen auf die ganze Holzwirtschaft deutlich

Die durch das Forstschädenausgleichsgesetz vorgesehenen Maßnahmen zur Beschränkung des Holzeinschlags bedrohen die Rohstoffversorgung der Holzindustrie. Der DeSH weist ausdrücklich auf die Gefahren für die gesamte Branche hin und betont die negativen Effekte, für Waldumbau, Holzverarbeitung und Wertschöpfung im Cluster.

„Vor dem Hintergrund der enormen Waldschäden aus den letzten drei Jahren begrüßen wir ausdrücklich die Finanzhilfen, die Bund und Länder auf den Weg gebracht haben, um den Waldbesitzern in dieser schwierigen Situation zu helfen. Auch die Säge- und Holzindustrie hat ihre Verarbeitungskapazitäten in dieser Zeit um mehr als 20 % ausgebaut, um zur Bewältigung der Krise beizutragen. Wir beobachten daher die Pläne zur Einsetzung einiger Regelungen des Forstschädenausgleichsgesetzes mit großer Sorge,“ erläutert Lars Schmidt, Hauptgeschäftsführer des DeSH. „Denn mögliche Steuererleichterungen für die Waldbesitzer sind an eine Beschränkung des Holzeinschlags geknüpft, die gravierende Auswirkungen auf die Rohstoffversorgung der Holzverarbeitenden Industrie mit sich bringt und sich damit auch negativ auf das gesamte Cluster auswirkt,“ erklärt Schmidt weiter.

Branchenumfrage zeigt Gefahren auf

Eine interne Umfrage des DeSH bei Unternehmen aus der Säge- und Holzindustrie, der Papier- und Zellstoffindustrie und Holzpackmittelherstellern macht die Gefahren deutlich: Mehr als drei Viertel der befragten Unternehmen erwarten durch den reduzierten Frischholzeinschlag erhebliche negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit. Denn ausgehend von einem Bezugszeitraum der Jahre 2013-2017 und den deutlich erhöhten Verarbeitungskapazitäten der Holzindustrie der letzten drei Jahre werden sich Rohstoffeinschränkungen regional sehr unterschiedlich auswirken und zu Versorgungsdefiziten führen. Besonders betroffen wären kleine und mittelständische Unternehmen, die nicht über Gleis- oder Wasserstraßenanschlüsse verfügen. Angesichts begrenzter Kapazitäten bei Holztransport und Logistik rechnen somit mehr als 70 % der Befragten mit Versorgungsengpässen und Produktionseinbußen. Fast zwei Drittel der Betriebe sind zudem auf eine hohe Frischholzversorgung für die Herstellung ihrer Produkte angewiesen.

Eine Rohstoffeinschränkung würde schnell zu Produktionsunterbrechungen und somit zu finanziellen Schäden führen. „Diese Ergebnisse gilt es ernst zu nehmen und entsprechend zu handeln. Hier wird die Wirtschaftskraft einer ganzen Branche mit mehr als einer Million Beschäftigten geschwächt und mit ihr der Waldbau und der Klimaschutzbeitrag den Forst und Holz erbringen“, betont Schmidt.

Unterstützung bei Lagerung und Logistik angebracht

Bereits im November haben mehrere Verbände der Holzwirtschaft auf die drohenden Folgen eines reduzierten Holzeinschlags aufmerksam gemacht und im Gegenzug zur Stärkung des Clusters, neben finanziellen Förderungen, Maßnahmen zur Holzlagerung und der Transportlogistik vorgeschlagen. „Die deutsche Holzwirtschaft hat sich in der Corona-Krise als Stabilitätsanker erwiesen. Nun droht dieser Erfolg durch die Schwächung der Wettbewerbsfähigkeit konterkariert zu werden. Wir appellieren daher an die politischen Entscheidungsträger, bei finanziellen Unterstützungen der Waldbesitzer Maßnahmen zu wählen, die keine negativen wirtschaftlichen Folgen für die ganze Branche, den Klimaschutz durch die Verwendung von Holz in Deutschland nach sich ziehen“, so Schmidt abschließend.

[Die Umfrageergebnisse finden Sie hier.](#)

Pressekontakt

Deutsche Säge- und Holzindustrie
Julia Möbus
Dorotheenstraße 54
10117 Berlin
Tel.: +49 30 2061 399-00
Fax: +49 30 2061 399-89
E-Mail: presse@saegeindustrie.de
Internet: www.saegeindustrie.de

Über die Deutsche Säge- und Holzindustrie

Der Deutsche Säge- und Holzindustrie – Bundesverband e.V. (DeSH) vertritt die Interessen der deutschen Säge- und Holzindustrie auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Dabei steht der Verband seinen Mitgliedern, darunter mehr als 400 Unternehmen aus ganz Deutschland, in wirtschafts- und branchenpolitischen Angelegenheiten zur Seite und unterstützt die kontinuierliche Verbesserung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für die Verwendung des Rohstoffes Holz. Der Verband tritt in Dialog mit Vertretern aus Medien, Wirtschaft, Politik und Forschung. Bei der Umsetzung ihrer Ziele steht der *Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband* für eine umweltverträgliche und wertschöpfende Nutzung des Werkstoffs und Bioenergieträgers Holz.